

Die Archaischen Texte von Uruk gelten als die ältesten Funde von Schriftstücken.

Sie geben Aufschluß über ein hervorragend organisiertes Gemeinwesen um 3000 v. Chr.

DIE GEBURT DER SCHRIFT

**Peter Damerow, Robert K. Englund,
Hans J. Nissen**

Unsere westliche Zivilisation ist ohne Schrift nicht vorstellbar. Obwohl weitaus häufiger für die Aufstellung von Rechnungen oder Bilanzen gebraucht als für die Abfassung von Dichtung, ist in unserer Vorstellung Schrift doch eher mit den Bereichen Religion oder Literatur verbunden. Es liegt somit nahe, den Ursprung der Schrift in dem Wunsch zu sehen, religiöse oder literarische Texte zu schreiben. Die ältesten Schriftzeugnisse aus Mesopotamien lehren uns aber etwas anderes.

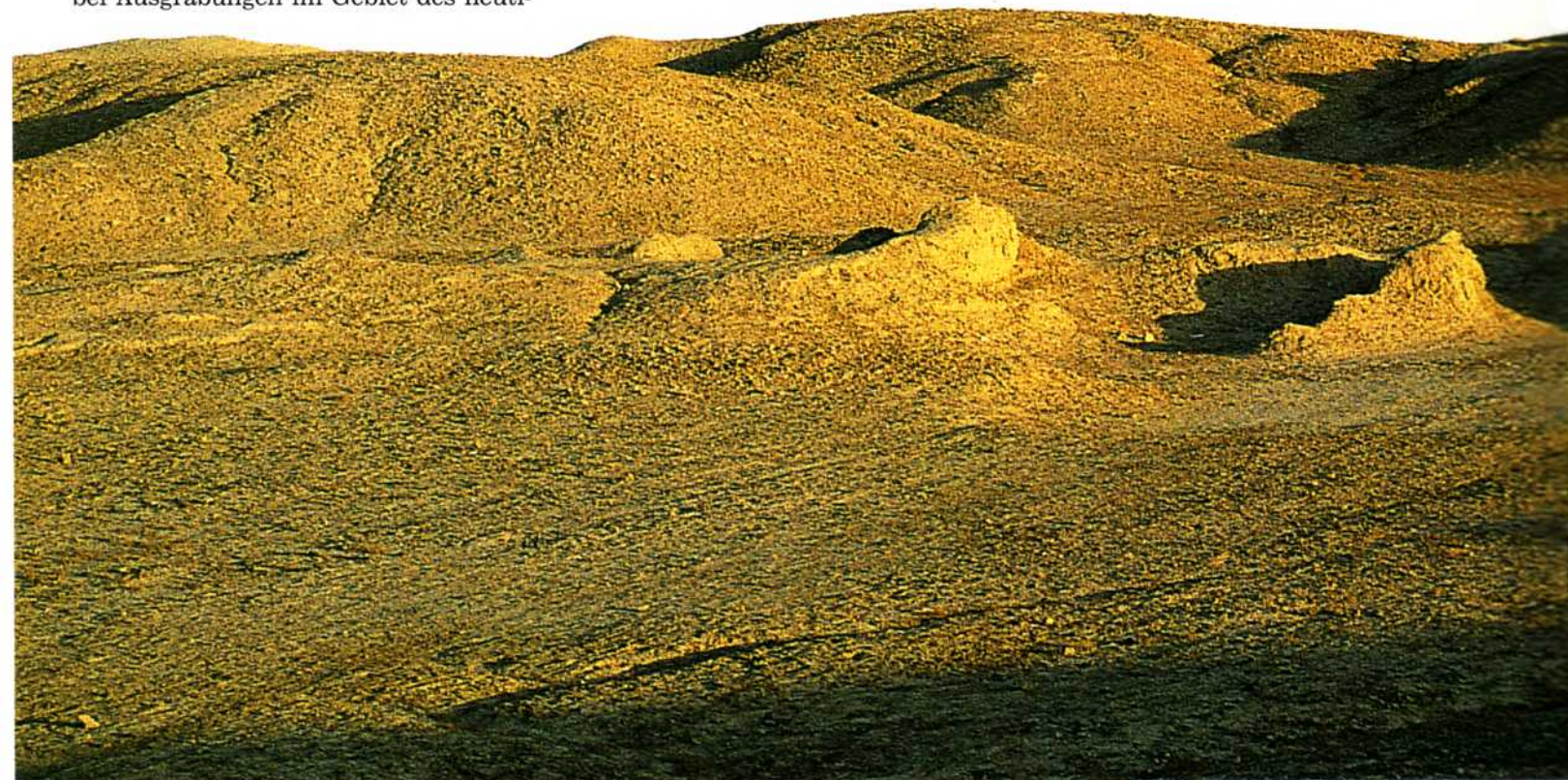
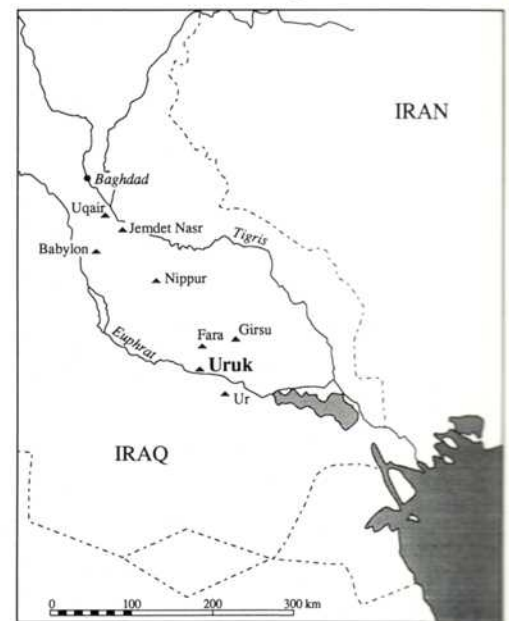
Seit den zwanziger Jahren kamen bei Ausgrabungen im Gebiet des heuti-

gen Südiraq immer wieder Tontafeln vom Ende des vierten vorchristlichen Jahrtausends mit der ältesten bisher bekannten Schrift zum Vorschein. Die meisten der fast 5000 Tafeln fanden sich in den deutschen Grabungen in der alten Stadt Uruk. Sie werden durch eine Forschergruppe der Freien Universität Berlin und des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Berlin, eingehend untersucht. Wie kam es zur Ausbildung dieser frühesten Schrift der Menschheit und was berichten uns diese Texte?

Um die Mitte des vierten vorchristlichen Jahrtausends begann die Landschaft an den Unterläufen von Euphrat und Tigris sich zu verändern. Ein Nachlassen der Niederschläge in den Einzugsgebieten der Flüsse bewirkte einen

Rückzug des Wassers aus der versumpften Ebene. Das als Babylonien, als Zentrum einer der frühesten Hochkulturen der Menschheit bekannte Gebiet konnte daher ohne Furcht vor dauernden Flutkatastrophen besiedelt werden. Unannehmlichkeiten wie die hohen Temperaturen und der große Arbeitsaufwand zur künstlichen Bewässerung der Ackerflächen, die wegen des fehlenden Regens notwendig war, wurden offenbar durch den Vorteil aufgewogen, den die Bewirtschaftung des äußerst fruchtbaren Schwemmbodens mit der Möglichkeit, mehrere Ernten pro Jahr einzubringen, bot.

Dieser Vorteil ließ die Bevölkerungszahl in kurzer Zeit um 900 bis 1000 Pro-





Im großen Bild unten der Blick auf den zentralen Tempelturm von Uruk, einst eine der größten Städte im südlichen Mesopotamien. Vor dem Turm sieht man das Ruinengelände, aus dessen Schuttschichten die meisten archaischen Tafeln geborgen wurden. – Die Karte zeigt das alte Babylonien im heutigen Irak mit Angabe der Lage der Stadt Uruk und anderen Orten, an denen frühe Schriftzeugnisse gefunden wurden. – Die abgebildete Tontafel enthält keine Schriftzeichen, sondern nur Zahlzeichen und Siegelabrollungen. Damit wurden Informationen über Mengen und Personen gespeichert.

zent ansteigen. Zuvor vorhandene, komplizierte Wirtschafts- und Machtstrukturen mußten ausgebaut werden, um mit den Problemen fertig zu werden. Einer der Wege, die Ernährung sicherzustellen, bestand in der Zentralisierung der Verwaltung der Nahrungsproduktion, die schon deswegen nötig war, um die immer größere Zahl von Leuten in Kult, Politik und Handwerken zu unterhalten, die nicht mehr direkt an der Nahrungsproduktion beteiligt waren. In

kurzer Zeit entstanden größere Wirtschaftsbetriebe, die die Produktion kontrollierten und dafür sorgten, daß ein festgelegter Anteil der Erträge in zentrale Speicheranlagen abgeliefert wurde, aus denen sie weiter verteilt wurden.

Viel früher bereits hatte man sich schon gewisser primitiver Verwaltungshilfen, beispielsweise zum Zählen großer Herden, bedient: Für jedes Tier konnte ein Stein oder Tonstückchen auf einen Haufen gelegt werden, der

schließlich die Gesamtzahl der Tiere darstellte. Je vielschichtiger die Wirtschaftseinheiten wurden, die jetzt nicht mehr nur eine Herde, sondern viele, die nicht mehr nur die Erträge eines Familienbesitzes, sondern die vieler Dörfer zu verwalten hatten, um so mehr wurden leistungsfähige Mittel erforderlich, Wirtschaftsvorgänge symbolisch darzustellen. Es entstanden komplizierte Systeme von Merkhilfen, die aber nie ausreichten, um die rasch anwachsenden wirtschaftlichen Vorgänge unter Kontrolle zu behalten. Am Ende einer langen Reihe von Versuchen, die Kontrollhilfen den Anforderungen der Wirtschaft anzupassen, steht die Erfindung der Schrift als des Mittels, mit dem man alle gewünschten Informationen aufschreiben, das heißt speichern konnte.

Dies ist das Bild, das uns unsere bisherigen Erkenntnisse nahelegen, wenn uns auch noch viele Details fehlen. Nicht zuletzt der Inhalt der frühen Texte spricht für die Richtigkeit unserer heutigen Vorstellungen über die Entstehung der Schrift.

Die ältesten Schriftdokumente bestehen aus flach gekneteten Tontafeln, in deren noch weiche Oberflächen Zeichen eingeritzt oder eingedrückt wurden. Bei einem Teil der stark vereinfachten Zeichen ist noch das natürliche Vorbild erkennbar, andere Zeichen sind abstrakt.

Die Tafeln sind schon äußerlich durch die Anordnung der Zahl- und



Schriftzeichen in zwei Gruppen einzuteilen: Neben gewissen Schultexten, sogenannten lexikalischen Listen, von denen noch die Rede sein wird, sind es über 80 Prozent Aufzeichnungen aus der Wirtschaftsverwaltung. Stichwortartig wurden durch Mengenangaben, Warenbezeichnungen und Zeichenkombinationen für die beteiligten Personen die Grundinformationen festgehalten, die es ermöglichten, den dokumentierten Verwaltungsvorgang aus dieser Darstellung zu rekonstruieren. Nicht die Wiedergabe von gebundener Rede war beabsichtigt, sondern die Speicherung von Informationen.

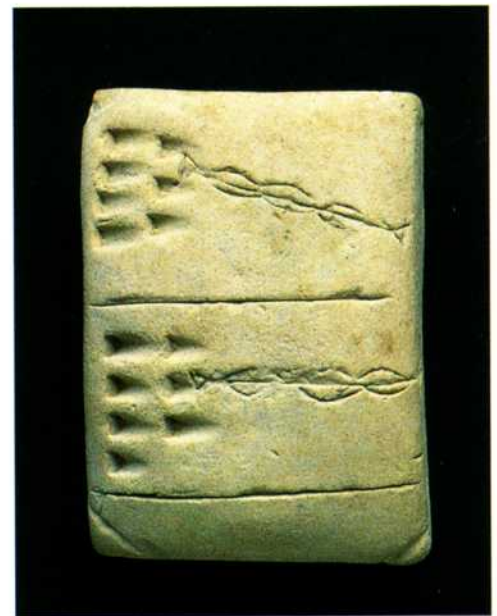
Wenn man im Bereich der Informationsspeicherung nach Vorläufern der Schrift sucht, stößt man in der Tat auf ältere Spuren, wobei die Verwendung von Zählstückchen aus Stein oder Ton schon erwähnt wurde. Kurz vor der Schrift tauchen die für Mesopotamien charakteristischen Rollsiegel auf, die beim Abrollen auf einer weichen Oberfläche, wie zum Beispiel Ton, ein Reliefband erzeugen.

Ein Siegelabdruck vermittelt die Nachricht, daß der entsprechende Gegenstand mit einem bestimmten Bereich oder einer Person in Verbindung steht. In die Steinzylinder sind figürliche Darstellungen mit solcher Variationsfreudigkeit eingeschnitten worden, daß eine große Zahl von Identifikationsmöglichkeiten gegeben war. Vermutlich besaß jeder maßgeblich am Wirtschaftsgeschehen Beteiligte ein unverwechselbares Siegel, dessen Abrollen wie eine Unterschrift funktionierte. Oder kurz gesagt: Siegelabdrücke speicherten Informationen über Personen.

Wir kennen zwei Versuche, die Möglichkeiten der Informationsspeicherung zu erweitern. So wird die Möglichkeit, Mengen durch aufgehäufte Zählstücke festzuhalten, mit der Anbringung von Siegeln kombiniert: Die Zählstücke werden in eine Tonkugel eingeschlossen, auf deren Oberfläche Siegel abgerollt werden. Die Mengenangabe wird so nicht nur festgehalten, sondern auch geschützt, und zugleich wird die Information über die verantwortliche Person gespeichert.

Eine andere Art führt direkt auf die Schrift hin. In roh geknetete Tontafeln oder -scheiben werden runde oder flache Markierungen eingedrückt, die den späteren Zahlzeichen entsprechen. Über die Oberfläche werden Siegel abgerollt. Auch hier können Informationen

Eine flachgeknietete Tontafel ist Träger eines einfachen Verwaltungstextes, der aus zwei Informationen mit jeweils einer Mengenangabe und einem erläuternden Schriftzeichen besteht (rechts). – Zum Zählen großer Herden bediente man sich in Uruk der Zählstücke aus Ton. Die verschiedenen Formen stehen für verschiedene Mengen. – Ein Medium der Informationsvermittlung waren auch die Rollsiegel. Auf unserer Abbildung ganz unten eine moderne Abrollung mit der Darstellung von zwei Raubtieren, die eine Gazelle jagen.

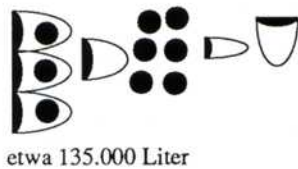


zugleich über Mengen und Personen gespeichert werden.

Derartige Versuche machen das Drängen spürbar, umfassendere Hilfsmittel zu finden. Vermutlich war den Handelnden sogleich die Bedeutung der Neuerung klar, als der Gedanke aufkam, nicht nur Mengen, sondern auch Güter und andere Dinge durch Symbole zu kennzeichnen. Die Ausbildung und Anerkennung des Schriftsystems hat sich jedenfalls in erstaunlich kurzer Zeit vollzogen.

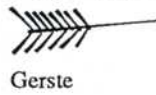
Die archaischen Texte, deren älteste etwa um 3100 v. Chr. datieren, sind Verwaltungstexte. Sie machten – wie erwähnt – den größten Anteil der Schrifttafeln aus. Die Vorgänge betreffen alle wesentlichen Ressourcen und Wirtschaftsgüter, die den Reichtum der städtischen Zentren in der mesopotamischen Ebene zum Zeitpunkt der Schriftentstehung darstellten. Sie berichten über die Verwaltung der Felder, den Anbau von Getreide und anderen Nutzpflanzen, die Verwaltung der Tierher-

Menge des Wirtschaftsguts:



etwa 135.000 Liter

Art des Wirtschaftsguts:



Gerste

Rechnungszeitraum:



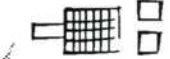
37 Monate

Name des verantwortlichen Beamten:



Kuschim

Funktion des Dokuments (?):



Gesamtabrechnung (?)
(teilweise über ein aus-
radiertes Zeichen
geschrieben)

Verwendungszweck (?):



Tausch (?)

Maßstab 3:4



Das häufige Auftauchen der Bezeichnung Kuschim (links) steht für einen Verwaltungsbeamten dieses Namens. Nach dem Inhalt der Texte, die seinen Namen tragen, war er für einen Speicher mit Produkten für die Bierherstellung verantwortlich. – Der Beamte Kuschim war offenbar ein bedeutender Mann mit einem hohen Rang in der Verwaltung. Die Grafik zeigt die Bilanz der von ihm verwalteten Gerste über einen Zeitraum von 37 Monaten.

den, über die Herstellung von Grundnahrungsmitteln wie Brot und Bier und von Luxusgütern wie repräsentativen Gewändern, über die Verteilung der Produkte an Beamte und Würdenträger, über den Arbeitseinsatz der Sklaven und ihre Verpflegung, über die Herstellung von Waffen und Werkzeugen aus Metall und über vieles andere mehr.

Obwohl die Aufzeichnungen vor allem Merkhilfen sind und keine Wiedergabe gebundener Sprache, können wir viele der genannten Vorgänge in den archaischen Texten wiedererkennen. Manche Tafeln beziehen sich auf Einzelvorgänge wie die Ausgabe einer kleinen Getreidemenge oder die Abgabe eines Opferschafes an einen Tempel. Andere sind Dokumente über Vorgänge auf hoher oder höchster Verwaltungsebene. Sie fassen beispielsweise alle Getreidetransaktionen zusammen oder die Zuweisungen großer Getreidemengen an hochrangige Beamte für die weitere Verteilung.

An einem Beispiel sei verdeutlicht, wie man trotz der extremen Kürze der Aufzeichnungen Aufschluß über die Funktion der Tafeln und sogar über einzelne Personen erhält. Eine Gruppe von

Tafeln, die kürzlich vom Berliner Senat erworben wurde, bietet in besonderem Maße solche Möglichkeiten, denn diese ungewöhnlich gut erhaltenen Tafeln stammen alle aus dem gleichen antiken Archiv und wurden zur gleichen Zeit geschrieben.

Auf vielen dieser Tafeln findet sich eine sehr seltene Zeichenkombination, die offensichtlich eine bestimmte Person bezeichnete; da die beiden Zeichen später als „KU“ und „SCHIM“ gelesen wurden, sei diese Person hier „Kuschim“ genannt.

Kuschim kommt auf achtzehn Tafeln vor, so daß wir ein gutes Bild seiner Tätigkeiten besitzen. Mehrmals wird er als „sanga“ titulierte, als Leiter einer Tempelverwaltung. Wir deuten das Zeichen für „sanga“ als Darstellung des Rechenbretts eines Buchhalters. Aus der Art der Güter, die Kuschim verwaltet, ist anzunehmen, daß er für einen Speicher mit Waren für die Bierproduktion zuständig ist. Nahezu alle Texte mit seinem Namen betreffen geschrotete Gerste und Malz, aus denen alle bekannten Biersorten um 3000 v. Chr. hergestellt wurden.

Kuschim ist offenbar ein bedeutender Mann. Sein hoher Rang in der Ver-

waltung geht auch aus der Größenordnung der Mengen in einigen mit seinem Namen unterzeichneten Texten hervor, beispielsweise über 135000 Liter Gerste in einem dieser Texte. Der außerdem angegebene Abrechnungszeitraum von 37 Monaten läßt eine interessante Vermutung zu: Da in den Texten der archaischen Periode das Jahr stets mit 12 Monaten gerechnet wird, betrifft die Abrechnung genau drei Jahre und einen zusätzlichen Monat. Das deutet darauf hin, daß bereits in dieser frühen Periode – wie in späterer Zeit – Schaltmonate verwendet wurden.

Der Text zeigt die Tendenz zu übergroßer Genauigkeit. Kuschim ist offensichtlich ein Bürokrat. Die Menge von etwa 135000 Litern ist bis auf eine Einheit von etwa fünf Litern genau notiert. Diese Genauigkeit steht in einem eklatanten Mißverhältnis zu den Rechen- und Schreibfehlern, die viele Texte aufweisen.

Mit einem weiteren Text kommen wir zu dem eigentlichen Verantwortungsbereich des Beamten Kuschim. Das mit seinem Namen unterzeichnete Dokument enthält Mengenangaben für die oben erwähnten Ausgangsprodukte für die Bierherstellung: Gerstenschrot und Malz. Die verzeichnete Menge Malz ist die größte dieses Produktes, die auf einer der archaischen Tafeln verzeichnet ist (etwa 1800 Liter).

Was geschieht mit dem Getreide, für das der Beamte Kuschim verantwortlich zeichnet? Es sind einige Tafeln erhalten, die wichtige Hinweise für die Beantwortung dieser Frage geben. Eine

der Tafeln gehört zu den bedeutendsten der uns überlieferten, denn die auf ihr verzeichneten Berechnungen sind Schlüssel zum Verständnis vieler Texte, die Getreideprodukte erwähnen. Ein ungenannter Schreiber, wahrscheinlich für Kuschim tätig, hat das für neun verschiedene Getreideprodukte und acht Biersorten erforderliche Getreide berechnet und zusammengestellt. Einige Getreideprodukte sind durch Zahlzeichen dargestellt, andere sind durch spezielle Schriftzeichen wiedergegeben, die ebenfalls eine numerische Bedeutung besitzen, denn sie gehen auf gleiche Weise in die Rechnungen ein wie die Zahlzeichen.

Derartige Berechnungen des Getreidebedarfs gehören zu den rechnerisch kompliziertesten Texten der archaischen Periode. Da es noch keinen abstrakten Zahlbegriff gab, wurden die Mengen für die verschiedenen Güter in unterschiedlichen, für bestimmte Gegenstandsgruppen spezifischen Zahlzeichensystemen geschrieben. So wurden allein auf der vorliegenden Tafel schon fünf verschiedene Zahlzeichensysteme verwendet, ein „Sexagesimalsystem“ für die registrierten Bierkrüge, ein „Bisexagesimalsystem“ für stückweise zählbare Getreideprodukte wie Brot und Backwaren, ein Hohlmaßsystem für die Menge des Getreides in einer Einheit dieser Produkte und zwei verschiedene Varianten dieses Systems für Gerstenschrot und Malz.

Die Dokumente aus der Verwaltung des Beamten Kuschim zeigen im übrigen, daß es bereits in der archaischen Periode eine kontinuierliche Buchführung gab.

Neben den archaischen gibt es noch eine andere Art von Texten, die lexikalischen Listen. Diese Listen haben wahrscheinlich bei der Vermittlung der Schreibkunst eine herausragende Rolle gespielt; es sind Schultexte, die jahrhundertlang immer wieder in identischer Form abgeschrieben wurden und daher in vielen Kopien überliefert sind. In jeder dieser standardisierten Listen werden hintereinander Begriffe der gleichen Bedeutungskategorie aufgeführt: Bezeichnungen für Rinder, für Schweine, Vögel oder Fische, für Bäume und Sträucher oder Städtenamen, für Gefäße mit verschiedenen Inhalten wie auch Listen mit Zeichenkombinationen, deren gemeinsame Bedeutung noch unklar ist.

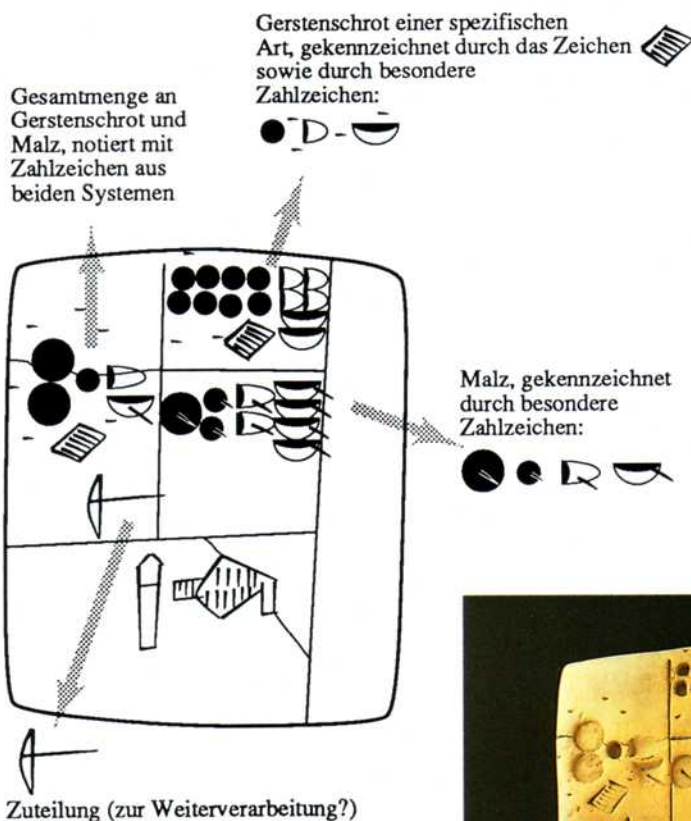
Eine Liste von Titeln und Berufsbezeichnungen ist für das Verständnis der

Sozialorganisation zur Zeit der Entstehung der Schrift besonders wichtig. Es sind nicht nur die Bezeichnungen selbst von Interesse, sondern vor allem die Art ihrer Zusammenstellung. Neben Priestern und einfachen Berufen wie Koch, Bäcker oder Schmied finden sich Einträge eines bestimmten Zeichens, das als „Leiter“ gedeutet werden könnte. Die erste dieser Eintragungen wird in einem ungefähr 1500 Jahre jüngeren Wörterbuch mit „König“ übersetzt. Danach finden wir den „Leiter der Stadt“, den „Leiter der Gerste(verwaltung)“, den „Leiter des Pfluges“, den „Leiter des Rechts“. Gruppen von Begriffen im weiteren Verlauf der Liste sind als verschiedene Rangstufen innerhalb desselben Berufes aufzufassen. Die Eintragungen folgen also einer Rangordnung und spiegeln wohl eine soziale Ordnung der damaligen Zeit der Schrifterfindung und davor wider.

Fragmente von Hunderten identischer Abschriften dieser Liste aus verschiedenen Zeitperioden sind überliefert. Die jüngsten Abschriften stammen aus der Zeit der Dynastie von Akkad, et-



Neben den archaischen Texten gibt es noch die lexikalischen Listen. Hier ein Teil eines Listentextes, der in einem längeren Abschnitt Gefäße/Behälter mit verschiedenen Inhalten hintereinander aufführt.



Aus dem Verantwortungsbereich von Kuschim stammt die Verwaltungsurkunde mit Mengenangaben von Gerstenschrot und Malz (re.). – Oben eine Grafik dieser Tafel mit der Summierung der Mengenangaben in zwei verschiedenen Zahlzeichensystemen.



Die Erfindung der Schrift ist zweifellos einer der bedeutendsten Schritte auf dem Wege zu höheren Kulturformen der Menschheit. Etwa aus der Zeit 500 Jahre nach den ältesten überlieferten Schrifttafeln kennen wir die ersten Texte mit Ansätzen zu einer Darstellung der gesprochenen Sprache. Die literarische Funktion der Schrift beginnt mit Lob-

preisungen der Taten der Herrscher, Weissagungen, aufgeschriebenen Mythen. Die ungeheure Bedeutung dieser Entwicklung darf nicht vergessen lassen, was vorher geschah, als die Schrift als Buchhalterschrift geboren wurde: Ihr Ursprung lag in der Wirtschaftsverwaltung. Die erste Form der Schrift war also nur ein verbessertes Hilfsmittel zur Kontrolle einer bereits ausgebildeten Ökonomie. Die meisten Entwicklungen auf wirtschaftlichem, sozialem und politischem Gebiet waren in den Grundstrukturen schon abgeschlossen, als die Schrift das erste Mal auftrat. Nicht die Schrift hat diese Dinge ermöglicht, sondern die Schrift ist nicht denkbar ohne die geschilderten Entwicklungen. □

Die unten abgebildete Tafel ist einer der bedeutendsten Funde: Ein Schreiber aus Kuschims Dienststelle hat für verschiedene Getreideprodukte und Bierarten die zur Herstellung erforderlichen Mengen Gerstenschrot und Malz berechnet und tabellarisch zusammengestellt (siehe auch Grafik unten).

